

Abo **Theater über Sex und Macht**

# Wer glaubt schon dem schwarzen Zimmermädchen?

Ein übles Gebräu aus Einfluss, Geld und sexueller Gewalt: «Präsidentensuite» im Theater Matte ist ein unglaublich spannender Justiz-Thriller.



Michael Feller

Publiziert: 18.10.2020, 16:57



Spielt zum ersten Mal im Theater Matte: Luisa Wolfisberg.

Foto: PD/ Rolf Veraguth

Was war da noch mal: #MeToo? Ein Aufschrei vieler Frauen (aber auch Männer) auf der ganzen Welt, die Opfer von sexueller Gewalt, von Belästigung und von sexistischen Machtspielen wurden. Wir wurden der immer wieder neuen Enthüllungen fast überdrüssig, die Promis von Harvey Weinstein über Kevin Spacey bis Plácido Domingo an den Pranger stellten. Vor allem Männer (aber auch Frauen) sahen eine hysterische Überreaktion von angeblichen Opfern, die sich auf Kosten anderer profilieren wollten.

Ihnen (aber auch anderen) sei «Präsidentensuite» von John T. Binkley im Theater Matter ans Herz gelegt. Denn das Stück zeigt vorzüglich, wie Selbstüberhöhung, Machtgefälle, Geld und sexuelle Gewalt zu einem ätzenden Mix werden können, der Leben kaputt macht.

## **Glasklar und doch hoffnungslos?**

Was passiert ist, liegt schnell auf dem Tisch. Ein angesehener Wissenschaftler und bekannter Politiker (Yves Seydoux) hat als Gast in der Präsidentensuite eines Luxushotels ein Zimmermädchen (Luisa Wolfisberg) vergewaltigt. Die steinreiche Ehefrau des Täters (Ursula Eberle) versucht unter Mithilfe eines Staranwalts (Adamo Guerriero), ihren Mann rauszuhauen. Das Zimmermädchen hingegen ist auf eine unerfahrene Junganwältin (Sarah Judith Bürge) angewiesen. Die Sache scheint aussichtslos fürs Opfer, obwohl der Sachverhalt glasklar ist.

Dass das Publikum auf der Seite des Opfers ist, ist klar und nicht weiter relevant, zumal der Täter den Sachverhalt nicht einmal herzhafte abstreitet. Natürlich spricht er gegenüber seinem Anwalt davon, die sexuellen Handlungen seien einvernehmlich gewesen. Doch selbst ihm ist klar, dass nicht viel für diese These spricht, wenn er danach das Opfer geknebelt in den Schrank gesperrt hat. Trotzdem will er die leidige Sache loswerden. Denn seine Wahl ist gefährdet.

## **Zwei Tische, zwei Stühle, fertig**

Der Anwalt weiss, was jetzt angesagt ist: Eine öffentliche Schmutzkampagne gegen das Opfer fahren, es zermürben und schliesslich mit viel Geld daran hindern, dass es aussagt. Das Zimmermädchen verzweifelt fast, doch ihre Anwältin ist eine

schlaue Füchsin und durchschaut das Spiel der Gegenseite. Und doch gewinnt am Schluss Goliath und nicht David. Oder doch nicht?

«Präsidentensuite» in der Dialektfassung von Corinne Thalmann ist ein raffiniertes Stück über Mechanismen, die man von Zeitungsschlagzeilen zu kennen glaubt. Zunächst droht das Stück etwas dröge zu werden. Da wird ja nur zwischen Anwälten und Mandanten diskutiert. Und das Bühnenbild von Fredi Stettler besteht ja bei Lichte betrachtet gerade einmal aus zwei Tischen und zwei Stühlen.

## **Wolfisberg bei «Wilder»**

Doch dann entfaltet sich der Sog, wir werden Zeugen der Zermürbung und Zerfleischung und von einer grossartigen neuen Wendung, doch nach 90 Minuten ist Schluss. Man möchte gern noch mehr sehen, bei der Gerichtsverhandlung dabei sein. Doch wirdürfen nicht länger Voyeurinnen und Voyeure sein bei diesem fiktiven Fall, der medial ausgeschlachtet wird, aber eigentlich intimen Schmerz betrifft. Das ist gut so und tut der Qualität dieses Stückes keinen Abbruch, im Gegenteil.

Zügig inszeniert (Claudia Rippe), toll gespielt, was soll man da noch sagen? Zum Beispiel, dass die starke Luisa Wolfisberg, die erstmals in der Matte spielte, demnächst in der neuen «Wilder»-Staffel auf SRF zu sehen sein wird. Das sind einmal gute Aussichten für den Serienwinter.

---

Weitere Aufführungen bis 15.11. im Theater Matte, Bern.

Publiziert: 18.10.2020, 16:57

---